

- An einen Haushalt - P.bb
- Verlagspostamt und Bestimmungsort:
5101 Bergheim
- Amtliche Mitteilung



Informationen des Bürgermeisters

Oktober 2012

Nr. 133

DACHBODENAUSBAU VOLKSSCHULE

SEITE 3

FOTOWETTBEWERB BERGHEIM

SEITE 4 - 5

Foto: Rosina Berghammer - Föhnstimmung am Voggenberg

www.bergheim.at

INHALT	SEITE
Baby-/Kindersitter- und Nachhilfebörse Homepage der Gemeinde Bergheim	2
Editorial, Dachbodenausbau Volksschule	3
Fotowettbewerb Bergheim Energiesparlampen nicht zum Restmüll	4 - 5
Umweltinformationen, Scheckkartenführerschein	6 - 7
Sommerausklang im Seniorenzentrum, Vernissage	8
Mobile Geschwindigkeitsmessungen in Bergheim Schnupperticket, Windelsäcke	9
Meine Gemeinde sorgt dafür, dass Betreuung und Ausbildung meines Kindes bestens funktionieren! Der Salzburger Familienpass	10
Aktiver Stocksport in Bergheim 70. Geburtstag von Obmann Johann Berger	11
Aus dem Buch von Anton Fuchs „Zwischen Hoffen und Bangen“	12 - 15
Volksschule Bergheim, Bezirksorchester Flachgau, Zivilschutztipps - Wanderungen	16 - 17
Schach - Kurse an der Volksschule zeigt erste Erfolge Soziale Dienste Bergheim	18
Ein besonderes Erntedankfest 2012 Veranstaltung des Katholischen Bildungswerkes Pfarre Bergheim - Termine	19
Eltern-Kind-Treff	20
Hochzeits- und Geburtstagsjubiläen Bundesfeuerwehrwettbewerb	21
Kastrationspflicht für Katzen, Gratulationen, Dienstjubiläum, Eintritte, Weiterbildung Vernissage im Gemeindeamt	22
Geburten, Hochzeiten, Todesfälle	23
Veranstaltungskalender	24

IMPRESSUM:

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Gemeinde Bergheim,
Dorfstraße 39a | 5101 Bergheim | Telefon: 0662/452021-0
e-Mail: gemeinde@bergheim.at | www.bergheim.at
Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Johann Hutzinger
Redaktion: Hermann Gierlinger und Manuela Schwab
Layout: Manuela Schwab

ÖFFNUNGSZEITEN GEMEINDEAMT:

Montag bis Freitag 07:30 - 12:00 Uhr
und Montag 13:00 - 17:00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

Falls Sie interessante und berichtenswerte Informationen für uns haben, lassen Sie es uns einfach wissen:

GEMEINDEAMT BERGHEIM
„GEMEINDEZEITUNG“



- ✓ z. Hd. Fr. Manuela Schwab
Dorfstraße 39a, 5101 Bergheim
- ✓ Telefon: 0662/452021-22
- ✓ Fax: 0662/452021-33
- ✓ eMail: gemeindezeitung@bergheim.at

Redaktionsschluss für die nächste Gemeindezeitung ist der 25.10.2012

**Baby-/Kindersitter- und
Nachhilfebörse**



Brauchen Sie für Ihr Kind einen Baby-sitter? Sie können aber nicht auf ein familiäres Umfeld zurückgreifen. Brauchen Sie Nachhilfe für Ihr Kind? Eine Unterstützung bei den Hausaufgaben? Willst Du Dein Taschengeld etwas aufbessern? Wollen Sie gerne junge Familien unterstützen?

Wenn sie einen Dienst anbieten können, einfach das Formular (per Internet von www.bergheim.at runterladen oder bei der Gemeinde holen) ausfüllen und bei der Gemeinde abgeben. Falls Sie einen Sitterdienst oder Lernhilfe brauchen, einfach bei der Gemeinde melden. Wir leiten Ihnen die Meldungen gerne weiter.

Dieses Service der Baby-/Kinder- und Nachhilfebörse der Gemeinde Bergheim ist gratis. Über Ausmaß und Art der Gegenleistung müssen sich Interessenten bzw. Anbieter eigenverantwortlich einigen. Weitere Informationen im Internet auf www.bergheim.at

www.bergheim.at

Auf unserer Homepage befinden sich interessante Informationen und Themen wie z.B.

- Kundmachungen (Digitale Amtstafel)
- Digitaler Ortsplan
- Veranstaltungskalender
- Förderungen
- Vereine
- Inserate
- die Gemeindezeitung
- eine Fotogalerie über verschiedene Veranstaltungen und Aktivitäten in Bergheim
- und vieles mehr ...



Editorial

Liebe
Bergheimerinnen
und Bergheimer!



Dachgeschoß in der Volksschule

Seit Schulbeginn steht das neu ausgebaute Dachgeschoß in der Volksschule für den Unterricht zur Verfügung. Die vier Räume, hauptsächlich für Gruppenunterricht genutzt, erleichtern die Organisation des Unterrichts enorm. Der Ausbau hat sich aus baurechtlicher Sicht als sehr schwierig herausgestellt. Geplant und geleitet wurde das Ganze von unserem Bauleiter Willi Feldbacher.

Fahrgeschwindigkeiten auf Gemeindestraßen

Seit längerer Zeit wird an verschiedenen Stellen auf Gemeindestraßen die Fahrgeschwindigkeit gemessen. Diese Messungen haben teilweise erschreckende Ergebnisse erbracht. Spitzengeschwindigkeiten von 120 km/h in der 30er-Zone erzeugen Gefahren für Gesundheit und Leben. Die Polizei wird künftig verstärkt kontrollieren und Übertretungen auch sanktionieren. Geschwindigkeitsbeschränkungen werden von der BH Salzburg-Umgebung aufgrund von Gutachten eines Sachverständigen verordnet und dienen der Verkehrssicherheit.

Fotowettbewerb

Der Bergheimer „Fotowettbewerb“ ist gestartet, die ersten Bilder sind schon eingelangt und die ersten Preise sind auch schon vergeben. Ich darf alle BergheimerInnen aufrufen, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen. Je mehr Bilder einlangen, umso besser können wir unsere schöne Gemeinde in Publikationen und auf der Homepage präsentieren.

Soziale Dienste

Das Team der „Sozialen Dienste - Bergheim“ bietet GemeindebürgerInnen, die auf irgendeine Art Unterstützung brauchen, Hilfe an. Wenn Sie das Gefühl haben, diese Hilfe zu brauchen, scheuen Sie sich nicht, die auf Seite 18 angeführte Telefonnummer zu wählen. Den Organisatoren und Mitarbeitern dieser freiwilligen Einrichtung darf ich meinen herzlichen Dank aussprechen. Hier kommt in besonderer Weise der Zusammenhalt innerhalb der Gemeinde und der Wille zum Ausdruck, anderen, denen es nicht so gut geht, zu helfen.

Ihr/Euer Bürgermeister

AUSBAU DES DACHBODENGESCHOSSES IN DER VOLKSSCHULE ABGESCHLOSSEN

Durch den Ausbau des Dachbodens konnten in der Volksschule insgesamt 154 m² Fläche für den Schulbetrieb gewonnen werden. Die Gesamtkosten wurden mit € 250.000,- gegenüber dem Voranschlag von € 300.000,- deutlich unterschritten.

Zwei neue Gruppenräume mit (58 m², 83 m²) sowie ein Besprechungsraum (16 m²) stehen der Volksschule nunmehr zusätzlich zur Verfügung. Dazu kommt ein Abstellraum und ein Vorraum.

Die Volksschuldirektorin, Frau Mag. Barbara Parzer, freut sich über den gelungenen Ausbau. In den neuen Räumlichkeiten kann in Gruppenunterrichte mehr auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden.



Bgm. Hutzinger u. Vizebgm. Gierlinger besuchten die Kinder in den neuen Räumlichkeiten. Hier im Bild mit Frau Religionslehrerin Wolf und Frau Volksschuldirektorin Mag. Parzer



Fotowettbewerb

Der von der Gemeinde und dem Tourismusverband gemeinsam initiierte Fotowettbewerb hat bereits enormes Echo hervorgerufen. Uns haben schon viele schöne Fotos aus Bergheim erreicht, die unsere Heimatgemeinde aus ganz neuen Perspektiven erscheinen lassen.

Herzlichen Dank!!

Die Fotos werden laufend auf unserer Homepage (www.bergheim.at) und auf FACEBOOK (www.facebook.com/FotowettbewerbBergheim) veröffentlicht.

Wir freuen uns aber auch, hier in der Gemeindezeitung einige Fotos, die uns im September geschickt wurden, abzudrucken.

Aufgrund der regen Teilnahme einzelner Fotografen haben wir die **Einreichung auf 3 Fotos pro Gruppe und Monat** eingegrenzt. Das heißt, jede(r) Teilnehmer(in) kann pro Monat bis zu 12 Fotos einsenden (je Gruppe 3 Fotos). Der Fotowettbewerb dauert bis August 2013. Die Endsieger (3 Preise je Themengruppe) werden im September 2013 ermittelt.

Zur Erinnerung, die Themengruppen heißen:

- Brauchtum in Bergheim
- Leben in Bergheim
- Naturraum Bergheim
- Wirtschaft, Tourismus und Verkehr in Bergheim



Tintenfischpilz in der Nähe des alten Schwimmbades von Johanna und Reinhard Hainisch
Wurde 1960 aus Australien eingeschleppt.



Bergheim - Mein Dorf im Grünen von Rudi Moßhammer



Aug in Aug von Herlinde Wagner

Bitte Fotos in Originalqualität mailen!!

erb Bergheim



Bitte
keine eingescannten
Fotos mailen!!



Junges Reh von Johanna und Reinhard Hainisch



Landwirtschaft und Kunst von Herlinde Wagner

Energiesparlampen nicht zum Restmüll



Energiesparlampen gehören keinesfalls in den Restmüll. Sie enthalten - ebenso wie Leuchtstoffröhren - geringe Mengen an Quecksilber, aber auch andere, wiederverwertbare, wertvolle Rohstoffe. Nur wenn sie entsprechend entsorgt werden, können diese auch genutzt werden.

Wenn Sie eine neue Energiesparlampe kaufen, muss der Handel Ihre alte Lampe zurücknehmen. Andernfalls bringen Sie bitte ausgediente Energiesparlampen zum Recyclinghof in Siggerwiesen.

Energiesparlampen sind generell robust und gehen viel seltener zu Bruch als Glühbirnen. Passiert das trotzdem, so reicht es aus, die Scherben zusammen zu kehren und in einen verschließbaren Behälter zu geben. Nicht saugen oder mit bloßen Händen berühren, aber den Raum gut durchlüften. Auch zerbrochene Energiesparlampen gehören nicht in den Restmüll, sondern in die Altstoffsammelstelle.

Eine neue Marken-Energiesparlampe enthält rund zwei Milligramm Quecksilber. Zum Vergleich: Bei einem Quecksilber-Fieberthermometer sind es 1000 Milligramm. Geht dieses zu Bruch, so würde also erheblich mehr Quecksilber frei gesetzt als bei einer Energiesparlampe. Bei Betrieb, Aufbewahrung und Austausch gibt eine Energiesparlampe kein Quecksilber ab.

Quelle: Lebensministerium
Bildquelle: Bernhard Kern / BMLFUW

UMWELTINFORMATIONEN

Werbung abbestellen

Immer wieder quillt der Postkasten mit Werbematerial über. Bis zu 100 Kilo Werbematerial fallen pro Haushalt und Jahr an. Dabei können Sie unerwünschte, unadressierte Werbung ganz einfach abbestellen. Im Folder „Werbung einfach abbestellen!“ von der „umweltberatung“ erhalten Sie die wichtigsten Informationen zum Abbestellen des Werbematerials und Aufkleber dazu.

Bestellen Sie sich diesen Folder mit den Pickerln und kleben Sie diese gut sichtbar an die Wohnungstür und an den Postkasten. Damit ist Schluss mit überfüllten Postkästen, Ressourcen werden geschont und Sie müssen weniger Papier zur Altpapiertonne schleppen. Sie können sich den Aufkleber aber auch von der Website der Umweltberatung herunterladen, selber ausdrucken und auf dem Postkasten befestigen.

Noch weniger Werbung mit der Robinsonliste

Wenn Sie auch keine adressierte Werbung bekommen möchten, können Sie sich in die Robinsonliste eintragen lassen. Werbesendungen, die man persönlich bestellt hat, sowie amtliche Mitteilungen werden in jedem Fall weiterhin zugestellt.



Foto: Die Umweltberatung

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.umweltberatung.at/werbung und unter <https://appool.wko.at/robinsonliste/> können Sie sich in die Robinsonliste eintragen lassen.

Rohstoffquelle Elektroaltgeräte

Warum das Sammeln von Elektroaltgeräten Sinn macht!

Mehr als 75.500 Tonnen Elektroaltgeräte und 12.700 Tonnen Altbatterien wurden 2011 in Österreich gesammelt und einer Verwertung zugeführt. Das sind über 9 kg Elektroaltgeräte pro Einwohner. Die alten Geräte werden wiederverwertet und in zahlreichen Arbeitsschritten entstehen daraus wieder neue Rohstoffe. Zuerst werden sie vorsortiert und demontiert, gefährliche Inhaltsstoffe werden entfernt und fachgerecht entsorgt. Danach werden die Geräte zerkleinert und die Teile nach Stoffgruppen getrennt. Am Ende des Prozesses bleiben dann wertvolle, sortenreine Altstoffe wie z.B. Kupfer, Aluminium und sogar auch Gold. Rohstoffe, die für die Produktion neuer Geräte zur Verfügung stehen.

Dieses Recycling funktioniert wesentlich besser, wenn die Elektroaltgeräte richtig gesammelt werden. Verschiedene Geräte bestehen aus unterschiedlichen Metallen, Kunststoffen etc., eine getrennte Sammlung erleichtert die weitere Verarbeitung.

Im Recyclinghof wird nach folgenden Kategorien getrennt:

- Elektrokleingeräte
- Elektrogroßgeräte
- Bildschirmgeräte
- Kühlgeräte
- Gasentladungslampen
- Gerätebatterien

Reparieren statt Wegwerfen!

Bevor Sie ein Gerät wegwerfen, überlegen Sie, ob es noch funktionstüchtig ist und wiederverwertet werden kann. Vielleicht zahlt sich auch eine Reparatur aus. Die Nutzungsdauer vieler Geräte lässt sich damit um mehrere Jahre verlängern. Abfallberge werden reduziert, Ressourcen geschont und der Energiebedarf verringert.



„Mehrweg bringt's!“

In den Getränkeregalen dominieren mittlerweile Aludosen und Einwegflaschen. Von den rund 4,8 Milliarden verkauften Getränkeverpackungen sind mehr als ein Dreiviertel Einwegverpackungen. Mehrwegflaschen sind sehr selten geworden. Dabei ersetzt bereits eine Mehrweg-Glasflasche 40 Einwegflaschen.

Zahlreiche Ökobilanzen zeigen, dass Mehrwegflaschen auch unter Berücksichtigung von

Transport und Reinigung umweltfreundlicher sind als vergleichbare Einweggebinde – selbst wenn diese recycelt werden.

Machen auch Sie sich wieder auf die Suche nach Mehrwegverpackungen und tun Sie der Umwelt damit etwas Gutes!

Weitere Informationen finden Sie auf www.mehrweg.at



Foto: Gerald Fichtinger

SCHECKKARTENFÜHRERSCHEIN

Seit 2006 bereits in Österreich – ab 2013 einheitlich in der ganzen EU: der Scheckkartenführerschein.

Derzeit sind in den europäischen Mitgliedstaaten über 110 verschiedene Führerscheinmuster gültig!!

Die EU schreibt ab Jänner 2013 einen neuen einheitlichen EU-Scheckkartenführerschein mit einem regelmäßigen Dokumentenaustausch vor.

In Österreich besitzen bereits mehr als 2,5 Millionen Österreicherinnen und Österreicher diesen praktischen und sicheren Scheckkartenführerschein. Für sie und die rund 3 Millionen Besitzer/-innen von Papier-Führerscheinen ändert sich vorerst nichts.

Die EU-Richtlinie sieht einen Austausch des neuen Dokuments im 10- oder 15-Jahresintervall vor. Österreich sichert sich mit 15 Jahren die maximal mögliche Gültigkeitsdauer.

Lenkerberechtigungen, die ab dem 1.1.2013 ausgestellt werden, haben eine 15-jährige Gültigkeit. Alle bis 2013 erteilten Lenkerberechtigungen behalten bis Jänner 2033 ihre Gültigkeit. Das heißt, ab diesem Zeitpunkt gibt es in der EU nur mehr Scheckkartenführerscheine.

Falls Sie ihren Papierführerschein in der nächsten Zeit gegen einen Scheckkartenführerschein austauschen wollen, empfiehlt es sich, dies vor dem 1.1.2013 zu tun, damit dieser bis 2033 seine Gültigkeit hat. Führerscheine, die z. B. im Jänner 2013 ausgestellt werden, gelten bis Jänner 2028.

Sie können bei jeder Führerscheinbehörde in Österreich den Umtausch beantragen. Dabei sind Sie nicht an Ihren Hauptwohnsitz gebunden.

Folgende Stellen sind möglich:

- Wien: Verkehrsamt
- Große Städte: Bundespolizeibehörde
- Städte ohne Bundespolizeidirektion und Gemeinden: Bezirkshauptmannschaft
- Strukturstädte Krems und Waidhofen/Ybbs: Magistrat

Sie müssen den Umtausch Ihres Führerscheins persönlich beantragen, da beim Umtausch Ihre Identität überprüft wird. Es ist nicht möglich, eine von Ihnen bevollmächtigte Person damit zu beauftragen. Sie sollten deshalb den Antrag auch erst bei der Führerscheinbehörde unterschreiben. Ihre Unterschrift wird in eingescannter Form für den Scheckkartenführerschein benötigt.

Einzelheiten auch im Internet auf www.scheckkartenführerschein.at

Foto und Quelle: www.scheckkartenführerschein.at



SOMMERAUSKLANG IM SENIORENZENTRUM

Am Montag, 10.09.2012, wurde im Seniorenzentrum St. Georg bei prächtigem Wetter für Bewohner und Angehörige ein Fest zum Sommerausklang veranstaltet. Musikalisch mitgestaltet wurde die Feier vom Volksliedchor Bergheim und Anton Gmachl mit seiner steirischen Harmonika. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt,

es gab ein Fass Bier (gespendet von Herrn Aigner Peter) und Speisen vom Grill (gespendet von der ÖVP Frauenbewegung).

Auf diesem Weg sei allen, die zum Gelingen dieser fröhlichen Feier beigetragen haben, herzlich gedankt.



Einladung zur Vernissage

Kunstmeile im Seniorenzentrum

Am Freitag, den **19. Oktober** 2012
um **18:00 Uhr**

Im **Seniorenzentrum St. Georg**
Furtmühlstraße 2, 5101 Bergheim

Die Künstlerinnen sind bei der Vernissage
anwesend.

Die musikalische Umrahmung wird gestaltet
durch Woody's Folkhouse -
Folk, Blues, Country u. Musik aus den Sixties

Ehrenschutz: Bürgermeister Johann Hutzinger

Es besteht die Möglichkeit zur Weinverkostung!

MOBILE GESCHWINDIGKEITSMESSUNGEN IN BERGHEIM

Die Gemeinde hat inzwischen drei Geschwindigkeitsmessgeräte angeschafft, die abwechselnd im Gemeindegebiet aufgestellt werden. Die Ergebnisse sind zum Teil erschütternd und wurden der Polizei übermittelt, die in weiterer Folge ihre Überwachung in den verschiedenen Bereichen verstärkte.

So konnte vor kurzem ein Autofahrer bei einer 30-km/h-Beschränkung (Dorfstraße Bereich Kirchfeld) von der Polizei mit einer Geschwindigkeit von 120(!) km/h gemessen und angezeigt werden. Diese Geschwindigkeit wurde an einem Samstag um 18:00 Uhr gemessen!!!

Interessant ist aber auch eine Gegenüberstellung der Geschwindigkeiten beim Ein- und Austritt des Messbereiches.

So betrug die durchschnittliche Eintrittsgeschwindigkeit während einer einwöchigen Messung 51 km/h. Als die Fahrzeuge die mobile Messung wahrgenommen und den Messbereich wieder verlassen haben, betrug die durchschnittliche Geschwindigkeit 39 km/h. Nur in Einzelfällen erfolgte eine Beschleunigung.



Die Gemeinde führt nun auch Geschwindigkeitsmessungen bei der Ortsdurchfahrt durch. Verkehrsteilnehmer, die sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung halten, werden mit einem Smiley bedacht.

Testen Sie den Verkehrsverbund gratis!

Sie können auch im Jahr 2012 den Verkehrsverbund kostenlos testen. Im Gemeindeamt liegen Jahreskarten für den Verkehrsverbund auf. Diese Tickets können Sie sich für eine Woche ausleihen, und so ein paar Tage gratis mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Damit können Sie die Vorzüge des öffentlichen Verkehrs kennen lernen.

Das Schnupperticket erhalten Sie im Meldeamt oder im Sekretariat nach telefonischer Anmeldung (Tel. 0662/452021).

Nutzen Sie diese Möglichkeit! Testen Sie aus, wie bequem und komfortabel Lokalbahn und Stadtbusse in Salzburg sind!



Windelsäcke – kostenlos im Gemeindeamt erhältlich!

Wir möchten Sie daran erinnern, dass im Gemeindeamt kostenlose Windelsäcke abgeholt werden können. In der Wickelphase von Kleinkindern fällt durch Wegwerfwindeln viel Restabfall an. Damit für diese Zeit keine zusätzliche Abfalltonne bestellt werden muss und höhere Kosten anfallen, stellt die Gemeinde Bergheim zur Unterstützung von jungen Familien Windelsäcke kostenlos zur Verfügung. Diese Säcke sind milchigweiß-transparent. Sie dürfen nur für die Entsorgung von Windeln verwendet werden. Werden sie mit Restabfall befüllt, bleiben die Säcke bei der Abholung stehen.

Die vollen Windelsäcke können am Abholtag neben der Restabfalltonne bereitgestellt werden. Füllen Sie aber zuerst die Restabfalltonne voll und verwenden Sie dann erst die Windelsäcke.

Meine Gemeinde sorgt dafür, dass Betreuung und Ausbildung meines Kindes bestens funktionieren!



Glückliche Kinder sind das Kapital und die Zukunftshoffnung der Gesellschaft. Optimale Kinderbetreuung sowie qualifizierte und lebensnahe Ausbildung der jungen Generationen sichern Lebensqualität, Wohlstand und sind wichtiger Teil der Daseinsvorsorge.

In mehr als 4.700 Kindergärten, Krippen und Horten werden insgesamt rund 206.000 Kinder von kompetentem Fachpersonal betreut. Pro Jahr geben die Gemeinden österreichweit rund 950 Millionen Euro nur für die Kinderbetreuung – das entspricht ungefähr 4.600 Euro pro Jahr und Kind. Seit 2003 haben sich die Ausgaben der Gemeinden in diesem Bereich fast verdoppelt, weil Anzahl, Qualität und Ausstattung der Einrichtungen sich so verbessert haben. Auch deshalb liegt die Betreuungsquote von 5jährigen Kindern inzwischen bei mehr als 96 Prozent. Die Zahl der Krippenplätze für 0 bis 2jährige Kinder hat sich seit 2006 auf nun 46.000 verdoppelt.

Bei der Bildung schaffen mehr als 4.500 Pflichtschulen die Basis für die Ausbildung von 550.000 Schülern. Auch in diesen Bereich investieren die Gemeinden jährlich mehr als eine Milliarde Euro, wobei die Ausgaben in den letzten Jahren kontinuierlich

steigen. Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler ist zwar rückläufig, die steigenden Ausgaben bedeuten aber einen Qualitätsschub, pro Schüler gibt eine Gemeinde im Jahresschnitt rund 1.700 Euro aus.

Für die Errichtung der dafür notwendigen Gebäude und Einrichtungen sind die heimischen Gemeinden verantwortlich. Sie sorgen auch für die nötige zeitgemäße Ausstattung wie etwa attraktive Bibliotheken, gepflegte Sportanlagen, moderne Computer und andere technische Geräte. Beispielsweise stehen österreichweit den Schülerinnen und Schülern rund 100.000 Computer in den Pflichtschulen zur Verfügung, die gewährleisten dass die Kinder eine zeitgemäße Ausbildung bekommen.

Den Gemeinden ist es auch immer wichtig die Lehrkräfte der örtlichen Schulen in die Aktivitäten der Gemeinden einzubinden. Egal ob in örtlichen Sportvereinen, bei Theateraufführungen oder sonstigen diversen kommunalen Anlässen – eine gute Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung zeichnet ein gut funktionierendes Gemeinleben aus. In Absprache mit dem Lehrpersonal – und abgestimmt auf den Lehrplan wird den Schülerinnen und Schülern auch die Bedeutung der Gemeinde und kommu-

nalen Aufgaben beispielsweise durch Exkursionen auf das Gemeindeamt, Besichtigung der örtlichen Kläranlagen oder ähnliches vorgezeigt.

Nicht zuletzt sorgen die Gemeinden auch dafür, dass unsere Kinder sicher und pünktlich zur Schule kommen. Die Bereitstellung von Transportmöglichkeiten – also der gute alte Schulbus – ist zudem ein wirksamer Beitrag zum Klimaschutz. Darüber hinaus errichten die Gemeinden oft auch Radwege oder sorgen für die Verfügbarkeit von Schülerlotsen.

Weitere Leistungen Ihrer Gemeinde im Detail: www.gemeindebund.at

Der Salzburger Familienpass



Die gemeinsame Freizeit in Familien wird immer knapper. Zu oft wird diese Zeit mit Fernsehen und Computer, immer seltener mit gemeinsamen Aktivitäten wie Spielen oder Ausflügen verbracht.

Der Salzburger Familienpass bietet ein großes und abwechslungsreiches Angebot für preisgünstige Aktivitäten. Für jede Witterung stehen interessante Programme aus Sport, Kultur und Spaß zur Auswahl – sei es in der Natur oder auch als Alternativen für Schlechtwettertage.

Unternehmen im Land Salzburg aber auch in anderen Bundesländern und in Bayern stellen den Familien Angebote für gemeinsame Freizeitaktivitäten zur Verfügung.

Informationen zum Familienpass und die „Familienpass-Broschüre“ erhalten Sie im Gemeindeamt oder unter www.familie-salzburg.at.

Aktiver Stocksport in Bergheim



Wenn innerhalb eines Vereinsjahres die Mitglieder der Stockschützen Bergheim 24 eigene Veranstaltungen durchführen und an 11 Veranstaltungen anderer Ortsvereine teilnehmen und darüberhinaus noch an 50 Turnieren oder Meisterschaften den sportlichen Bereich abdecken, so kann diese Sportart in Bergheim wohl als äußerst aktiv bezeichnet werden. All dies geht aus dem Tätigkeitsbericht hervor, den die Obfrau der Stockschützen bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung abgegeben hat.

Neben den zahlreich erschienen Mitgliedern konnte sie auch Bürgermeister Hans Hutzinger und seine Gattin und Gesamtunionobmann Hannes Schrittmesser begrüßen. Beide Ehrengäste hoben lobend die vielen Aktivitäten und die gute Kameradschaft innerhalb des Vereines hervor. Solche Aktivitäten sind wohl nur möglich, wenn viele Mitglieder dabei mithelfen. So konnte die Obfrau Elfriede Mailinger ehren, die nach acht Jahren als Stüberwirtin aufhört. Neue Wirtin wird Luise Hutzinger.

Seit Beginn des Vereines im Jahre 1988 wird bei der Jahreshauptversammlung auch die Siegerehrung der jährlichen Vereinsmeisterschaft durchgeführt.

Die Ergebnisse heuer:

Mannschaftsbewerb:

Damen

1. Fink Hilde
2. Hutzinger Loise
3. Feldbacher Maria

Herren

1. Hutzinger Pepi
2. Gaig Helmut
3. Gschaidner Norbert

Zielbewerb einzel:

1. Mailinger Elfriede
2. Csida Roswitha
3. Feldbacher Maria

1. Probst Hermann
2. Schrittmesser Hannes
3. Feldbacher Andreas

Die Siegerehrung nahmen Bürgermeister Hutzinger und Obfrau Maria Feldbacher vor.

In einer kurzen Vorschau wies die Obfrau auf eine der wichtigsten Veranstaltungen des Dorflebens in Bergheim hin: **das 22. Ortsvereinturnier.**



Siegerehrung der Damen



Ehrung Elfriede Mailinger

70. Geburtstag von Obmann Johann Berger

Der Volksliedchor Bergheim gratuliert dem langjährigen Obmann Johann Berger zum 70. Geburtstag.

v.l.n.r.: Obmannstellvertreter Geri Unterer, Obmann Johann Berger, Chorleiterin Verena Seeber



*Aus dem Buch von Anton Fuchs
„Zwischen Hoffen und Bangen“*



Fortsetzung zu Ausgabe Nr. 132

So fuhren also der Waffenmeister und ich am folgenden Vormittag mit einer Munitionskarrette mit einem Pferd vorge-spannt hinaus in den Wald, der noch zum Kasernengelände gehörte, aber doch von der Unterkunft 3 km entfernt war. Mit Blindgängern und Dynamit beladen holperten wir durch Gestrüpp und Sand, an verkrüppelten und zerschossenen Föhren und Birken vorbei, unserem Ziel zu. Dort gab es Granattrichter und Bombenlöcher, die von früheren Übungen herrührten. Wir luden unsere explosive Ladung ab und ich führte das Pferd samt der Karrette ein gutes Stück des Weges zurück und band es an geschützter Stelle an einem Baum fest. Jetzt ging die nicht ganz ungefährliche Arbeit los. In einem Bombentrichter stellten wir 25 Granaten auf eine Pyramide zusammen, dazwischen 6 Dynamitpatronen mit Zündschnur. Wir zündeten, rannte so schnell wie möglich weg und gingen in Deckung. Wir mußten nicht sehr lange warten bis es eine zerreißende Detonation gab. Es hatte geklappt, alles war explodiert! Dann die nächste Partie usw. Die Splitterwirkung nach oben war nicht so arg, durch die wahnsinnige Sprengkraft ging fast alles an die Seiten des Trichters. Nun hatten wir noch 35 Granaten. Der Waffenmeister sagte: „Die packen wir auf einmal!“ So stellten wir sie alle zusammen und die restlichen 12 Dynamitpatronen dazu. Am Rand des Trichters standen zwei große Baumstämme und ich sagte: „Wenn wir die da raufschieben, dann können die Polen Holz sammeln, sie sind ja eh so arm.“ „Hast recht!“, sagte er. Und so räumten wir die zwei schweren Kolosse, mit Aufbietung all unserer Kraft auch noch darauf. Wieder zündeten wir und gingen in Deckung. Doch bei dieser Detonation rissen wir die Augen auf! Es war etwas ganz anderes geschehen! Wie eine Säule flog das Holz und eine riesige Menge Erde und Steine hoch in die Luft und ging dann wie der Hut eines riesigen Pilzes auseinander. Als wir das bemerkten, gab es nichts als heraus aus der Deckung und die Flucht ergreifen, denn die herabfallenden Trümmer gingen noch ein gutes Stück über unsere Deckung hinaus. Im Laufen hörte ich noch, wie der Waffenmeister einen Schrei ausstieß, und fast in der selben Sekunde traf mich ein schwerer Brocken etwa fünf Zentimeter unter dem Genick. Ich fiel hin und bekam anfangs keine Luft mehr. Als ich mich dann endlich wieder aufrichten konnte, schleppte sich auch der Waffenmeister arg hinkend heran. Jetzt befühlten wir unsere Knochen und mußten sogar

ein wenig über unser Mißgeschick lachen. Ihm hatte es an der Wade eine tiefe Schramme gerissen, mir merkte man von außen nichts an, doch hatte ich starke Schmerzen und eine arge Atemnot. Diese Verletzung hat viel zu einem Leiden beigetragen, das erst akut wurde, als ich vierzig Jahre alt war und das ich von da an nicht mehr losbrachte.

Über diesen Vorfall konnten wir bei der Rückkehr in die Kaserne nicht einmal Meldung machen, weil es verboten war, eine so große Ladung auf einmal zu sprengen. Unser Zugführer hätte uns aufs neue als Saboteure hingestellt, und ich glaube sicher, diesmal hätten wir den kürzeren gezogen.

Beim Schießen mit dem Karabiner war ich immer einer der Besten. Das war für mich eine Genugtuung, denn immer wenn der Hauptscharführer den Preis aushändigen mußte, den ich erreicht hatte, so merkte ich, daß es ihm lieber gewesen wäre, mich für schlechtes Schießen bestrafen zu können.

Eines abends waren wir gerade lustig und übermütig in unserer Stube, als Unterscharführer Basler seinen Kopf zur Tür hereinstreckte und eine brennende Zigarette auf dem Aschenbecher liegen sah. Da aber das Rauchen nach 7 Uhr abends auf den Zimmern untersagt war, fragte er natürlich, wem diese Zigarette gehörte, aber aus der ganzen Stube meldete sich keiner. Er gab uns Zeit bis zum Zapfenstreich, dann mußten wir aber sagen, wer geraucht hätte. Als wir wieder allein waren, sagte der Eder Franzl, daß er es war. Wir hatten uns aber geschworen, lieber alle zu büßen, als einen Kameraden zu verraten. So ließen wir die Sache an uns herankommen. Um 9 Uhr war Zapfenstreich und da mußte alles im Bett sein außer einem Mann, der gerade den Stubendienst zu machen hatte und beim Erscheinen des U.v.D. die Meldung über volle Anwesenheit der Belegschaft und Sauberkeit des gesamten Raumes machen mußte. An diesem Abend war gerade ich zu diesem Dienst bestimmt.

Unserer Stube lag gleich neben dem Stiegenhaus und gegenüber der Schreibstube und so war der U.v.D. Basler Punkt 9 Uhr bei uns. So laut wie nur möglich machte ich die Meldung. Gelassen wie Basler immer war, nahm er sie auf und fragte, wer der Raucher gewesen wäre. Ich blieb stumm. Noch

einmal gab er uns Bedenkzeit und ging in die nächste Stube. Eder Franzl wollte sich schon melden, aber alle riefen zusammen, daß es dabei bleiben würde.

Die 10 Minuten Bedenkzeit waren schnell vorbei und bei der Frage, die wieder an mich gerichtet wurde, blieb ich wiederum stumm und stramm stehen. Nun wurde aber seine sonst so angenehme Stimme drohend laut und er gab den Befehl, in 5 Minuten feldmarschmäßig auf dem Hof anzutreten. Nun kam Leben in die Bude, jeder sauste so schnell wie der Blitz in seine Kleider und schon waren alle auf dem Hof angetreten. Der U.v.D. ging die Reihe durch, stellte wieder die gleiche Frage, aber alle blieben stumm. So nun machten wir ordentlich Bekanntschaft mit den Wasserlacken und dem Schmutz der Erde, der durch tagelanges Tauwetter gerade reichlich vorhanden war. Vollkommen naß traten wir wieder an, wurden abermals gefragt aber wieder war alles still. In 5 Minuten in Ausgangsuniform antreten, war der nächste Befehl. So ging es munter weiter bis halb fünf in der Früh. Das Umziehen wurde immer schwieriger; denn in unserer Stube war ein grauenhaftes Durcheinander. Stiefeln, Hosen, Stahlhelme und Mützen lagen in einem Wirrwarr umher und keiner wußte in der Eile, welche Sachen die seinen waren. Um halb fünf Uhr mußten wir noch eine Stunde die Waffen reinigen, denn die waren arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Um halb sechs Uhr wurde wieder geweckt. Der Raucher dieser verhängnisvollen Zigarette aber blieb für Basler unbekannt. Unsere Kameradschaft hat die erste, nicht ganz leichte Kraftprobe gut bestanden, und wir freuten uns darüber. Basler war ein sehr netter, aber auch äußerst strenger Ausbilder. Seine Figur war vorteilhaft und stramm, das Gesicht besonders fesch. Nach diesem Vorfall hatten wir bei ihm hoch an Ansehen gewonnen, er wußte die eiserne Kameradschaft zu würdigen.

So verging die Zeit, mit Übungsmärschen und Gesang lernten wir die Umgebung von Kielce etwas kennen. Auch sie hatte ihre Reize mit den tiefen, dunklen Föhrenwäldern und dem, mit viel Schnee bedeckten Hügelland und den winzig kleinen Häuschen, in denen die Polen ein sehr, sehr armes aber gut christliches Leben führten. Wir waren oft im Herzen traurig, wenn diese armen Menschen von der deutschen SS noch ausgebeutet und manchmal sogar mißhandelt wurden. Kein Wunder wenn sie sich zu Partisanengruppen zusammenschlossen und uns bei jeder Gelegenheit zu schädigen und zu vernichten trachteten! Wären sie menschlich behandelt worden, so hätten wir an ihnen Freude gehabt. Einmal konnte ich sehen wie eine junge polnische Bäuerin ein weibliches Kälbchen die Straße entlang führte. Plötzlich fuhr ein Offizier der Waffen SS das Tier mit seinem PKW von hinten an, so daß es schwerverletzt auf der Straße liegen blieb. Der Offizier sprang eiligst aus dem Wagen und gab dem Tier den Gnadenschuß, was ich für ganz in Ordnung hielt. Die Bäuerin stand dabei und weinte von Herzen. Vielleicht war es das einzige zukunftsversprechende Tier, das sie hatten, es waren in dieser Gegend nämlich

durchwegs kleine, arme Bauern Zuhause. Der Offizier ging auf die Bäuerin zu, schlug ihr mit der Hand ins Gesicht und fuhr davon. Wehrlos, das tote Tier auf der Straße, so mußte sie diesen schmerzlichen Schlag hinnehmen, von einem Schwein, der diese Tat auch noch für tapfer hielt! Mit ein wenig mehr gutem Willen wäre für uns bestimmt Sympathie zu erreichen gewesen. Wenn er doch wenigstens den Schaden vergütet hätte! Aber ihr Gehalt brauchten diese Brüder ja zum Versaufen und Verhuren!

An den Abenden war ich fast täglich mit Briefeschreiben beschäftigt. Ich tat es sehr gerne, denn da war ich im Geiste ganz bei meinen Lieben in der Heimat, die mir ja so am Herzen lagen. Trotzdem blieb ich aber vom Heimweh verschont, welches gar manchen Kameraden fürchterlich an Leib und Seele zermürbte.

Die erste Hälfte des Jänners 1944 ging vorbei, und wir erfuhren, daß unsere Tage in Kielce gezählt waren. Schnell machte jeder seine Sachen griffbereit, damit wir rasch gepackt hätten, wenn es so weit wäre. Am 21. Jänner war es dann soweit. Die Strohsäcke wurden ausgeleert und das Stroh im Hof angezündet. Ich hatte den Auftrag dafür zu sorgen, daß alles ordentlich verbrannte. Mit einem Eisenrechen war ich gerade dabei, das Feuer zusammenzumustern, als es plötzlich fünfmal hintereinander knallte. Am Bauch verspürte ich einen Schlag und leichten Schmerz. Ein Teil einer Patronenhülse schlug durch Koppel und Kleider in den Bauch, aber nur ganz seicht ins Fleisch. Irgend jemand hatte im Strohsack Übungsmunition versteckt und die kam nun zur Explosion. Ich fing halt ein Stückl davon mit dem Bauch auf! Gegen Abend marschierten wir zum Bahnhof, bepackt mit all dem, was ein Soldat zu tragen hat, nur die Waffen mußten wir in der Kaserne lassen. Kaum in den Waggons, ging die Fahrt schon los Richtung Süden. Wir alle freuten uns, denn das war ja Richtung Heimat! Doch das wahre Ziel war uns unbekannt. Die Fahrt ging sehr rasch vorbei, am nächsten Tag waren wir schon auf tschechischem Gebiet und wurden nachmittags in der Nähe von Prag ausgeladen. Einige Kilometer zu Fuß kamen wir auf einen Truppenübungsplatz nach Miloviz-Luschtiniz. Dieser Übungsplatz war einige tausend Hektar groß und ein riesiges Barackenlager diente zur Unterkunft des Militärs und der Pferde. Autos und eine Unmenge von Panzern mußten unter Bäumen untergebracht werden. Die Gegend war dort sehr schön, mit den großen, schönen Fichten- und Buchenwäldern und den lieblichen Dörfern, die in ihrer Bauart an die Heimat erinnerten. Nur war nirgends ein Mensch in Zivil zu sehen, denn diese mußten die Gegend verlassen und die Häuser wurden gar oft als Ziel für Panzer und Granatwerfer benützt und dabei schwer beschädigt.

Unsere Unterkunft war hier nicht so schön wie in Kielce, schmutzige Baracken, durch die der Wind blies und in denen

wir des nachts oft vor Kälte wach lagen. Wenig Gelegenheit zum Trocknen der Kleider und Stiefel war vorhanden, denn nur ein Eisenöferr war da. Solange geheizt wurde konnte man nichts hinhängen, weil alles anbrannte. Hat man das Heizen eingestellt, war der Ofen und mit ihm der ganze Raum schon wieder kalt. Der Dienst war hier fast noch strenger als in Kielce. Eine freie Stunde am Sonntag gab es nie, dafür aber sehr wenig zum Essen und die ganzen Wochen, in denen wir dort weilten, keine Post von der Heimat. Der Dienst wurde durch das anhaltend kalte Winterwetter und durch die täglichen Schneestürme noch härter. Der Hunger nagte Tag und Nacht an uns jungen, mit Appetit gesegneten Burschen. In der Kantine konnten wir um 10 Kronen pro Mann ein Marmeladebrot erstehen. Wir schickten täglich einen Mann aus unserer Stube hin, um diesen Brocken zu erhalten. Da war es dann zum Anstellen: 60-70 hintereinander, die meisten mit dem Stubenausweis für viele Kameraden, oft waren wir verärgert, denn auf dem Übungsplatz gab es auch tschechisches Militär und wenn die um Brot kamen, brauchten sie nicht anstehen, sondern durften vorne hin und erhielten das begehrte Brot. Für diese und noch viele andere Vorzüge haben sie die Deutschen nach Kriegsende nur mit blindem Haß belohnt.

Die Ausbildung hatte dort hauptsächlich den Großangriff und das Übungsreiten zum Vordringlichsten. Von den Vorgesetzten kamen nur einige aus Kielce mit, alle anderen wurden hier durch neue ersetzt. Unser Zugführer wurde Unterscharführer Langegger aus Bischofshofen, der aber in jeder Hinsicht ein schlechter Zugführer war und mit dem wir Salzburger uns gehörig schämten.

Eines abends, Eder Franzl hatte Stubendienst, und die Zeit vom Dienstschluß bis zum Zapfenstreich war nur eine knappe Viertelstunde, hatte Langegger den U.v.D. Dienst. Nachdem Eder die Stube ordentlich abgemeldet hatte, schaute der U.v.D. noch in den Ofen, der auch innen gereinigt werden mußte. Aber leider waren da noch Ruß und Asche zu sehen. Eder mußte sich hinlegen, der Ofen wurde vor seinem Kopf umgestoßen und Ruß und Asche ergossen sich über den armen Kameraden. Als Höhepunkt wurde ihm noch ein Kübel voll Wasser vor das Gesicht geschüttet und in 10 Minuten mußte die Stube wieder gesäubert sein.

Von da an nahmen wir uns vor, gegen Langegger so stur zu sein, wie man nur eben kann, und das machte ihn oft rasend vor Wut. Wir aber dachten, wenn er uns das Leben sauer macht, so werden wir ihm das seine nicht versüßen, denn er kannte auch außer Dienst kein gutes Wort für seine Unterstellten.

Bei vielen Schneestürmen und täglich total durchnässten Kleidern wurden wir am ganzen Körper mürbe, aber auch ein fast willenloses Werkzeug unserer Vorgesetzten.

Nach drei Wochen schrieb ich eine Karte nach Wien zu meinen Onkeln und Tanten, denn es führte unser Weg vom Truppen-

übungsplatz nach Kroatien und da hätten wir doch nach unserer Rechnung nach Wien kommen müssen. Ein Wiedersehen mit meinen lieben Verwandten hätte mir viel Freude bereitet. So wurden wir mit Roß und Wagen verladen und die Fahrt ging los. Bald waren wir aus tschechischem Gebiet und wir freuten uns ganz mächtig als wir die Muttersprache hörten. Die schöne Stadt Wien fing unsere Blicke auf, aber zu unserem Verdruß wurde der Zug umgeleitet und so fuhren wir an Wien vorbei und auch am geliebten Heimatland, teilweise über Ungarn nach Kroatien ins Land der vielen Partisanen. Meine lieben Verwandten warteten umsonst auf den Transport mit der Waffen SS.

Die Station, wo unser Zug halt machte, hieß Ada. Bevor wir die Waggons verließen wurden die Gewehre scharf geladen und nur gesichert. So sollte es bei Tag und Nacht sein, solange wir hier blieben.

Dann ging es ans Entladen des Zuges. Pferde, Wagen, Waffen, Munition und nicht weniger wichtig war die Verpflegung für Mannschaft und Pferde. Alles verpackt auf die Wagen, ging der Marsch zu Pferd noch 14 km weiter in eine größere Ortschaft namens Ostrowo, 28 km von der ungarischen Grenze entfernt. Die Bewohner waren neben den notwendigen Handwerkern des Dorfes lauter Bauern und fast zur Gänze uns gegenüber sehr feindlich gesinnt. Die Landschaft war eine große Ebene mit viel Wald und sumpfigen Wiesen. Die Häuser des Ortes waren nieder, zum Teil noch mit Stroh gedeckt und schmutzig, so wie die Straßen, die zu jener Zeit - es war gerade Schneeschmelze - ein trostloses Bild zeigten. Zu unserer Unterbringung wurde das Schulhaus geräumt, ein Teil der Kameraden wurde in Bauernhäusern untergebracht. Nun ging das Leben des Soldaten wieder los und es war das kein leichtes, denn täglich kamen wir, wie im Dreck gebadet in unsere Quartiere. Es war eine schwere Aufgabe am frühen Morgen mit reiner Uniform wieder zu erscheinen, denn im Raum, wo wir zu 20 schliefen, war nur ein kleiner Eisenofen, der das Trocknen so vieler Kleider nicht bewältigen konnte, zumal wir das Brennmaterial stehlen mußten. Unser Zugführer Langegger wurde zu einem Schulungskurs geschickt und zu uns kam Unterscharführer Buschmann, den wir aus Kielce kannten. Sich auf den zu freuen, wäre ein großer Unsinn gewesen, denn es war uns bekannt, daß er ein Säufer war. Nun war also er bei uns, täglich vertilgte er eine große Menge an Schnaps und in seinem Rausch wurden wir buchstäblich zu Schweinen erniedrigt, die den größten Teil des Tages im schuhtiefen Morast der Straßen ropfen mußten. Bei diesen, an Unmenschlichkeit grenzenden Schikanen, hatten sogar die Frauen oft nasse Augen, wenn sie solch junges Blut im Dreck liegen sahen. Aber ganz konnten diese Herren unseren Humor nicht töten. An den Abenden machten wir uns Gedanken, wie wir unserem Zugführer ein Mißvergnügen bereiten könnten und so machten wir uns daran, ein Lied zu dichten, das auf den Zugführer paßte.

Eines abends, es war schon stockdunkel und wir waren wie immer im Dreck gebacken, ließ uns Zugführer Buschmann vor seiner Unterkunft abtreten. Bevor er aber ins Haus verschwand, traten wir dort wieder an und sangen ihm so laut wir nur konn-ten, sein Lied. **Es lautete:**

Den dritten Zug führt Buschlein.
Er jagt uns hin, er jagt uns her,
und wenn er keinen Schnaps mehr hat,
dann jagt er uns noch mehr.
Unterm Dreck juhe, unterm Dreck juhe,
schleift der Buschmann seine Gruppe.
Wenn der Abend kommt, wenn der Abend kommt
fängt er immer noch mehr an zu spinnen.
Summa. summa, summa.
Annemarie, Annemarie,
so arg wie heut war es noch nie.

Trotz der Dunkelheit der Nacht glaubten wir zu sehen, wie er bleich wurde vor Ärger, aber als das Lied verklungen war machte er kehrt und verschwand im Haus. Wir liefen natürlich auch so schnell wir konnten in unsere Unterkunft, denn daß er uns für dieses Lied Rache geben würde, darüber waren wir uns klar. Einige Tage später, es war am Abend, alle meine Kameraden waren schon eingeschlafen, nur ich war noch wach, als in unserem Schlafraum drei dunkle Männer erschienen. Ich lag bei der Wand, gleich neben den Gewehren und neben mir Ka-merad Domini. Ich stellte mich schlafend und die drei dunklen Gestalten schlichen sich näher. Auf einmal stürzten sie sich auf Domini, schlugen ihm eine Decke über den Kopf und wollten ihn mit Riemen schlagen. Im selben Moment sprang ich auf, erwischte ein Gewehr und schlug mit dem Kolben tüchtig auf die Kerle los. Nun mußten sie Domini loslassen, auch er erwischte ein Gewehr, und im Nu mußten die drei winselnd von den Schlägen, die sie erhalten hatten, die Bude verlassen. Bis die anderen Kameraden vom Schlaf erwachten, war der ganze Kampf vorbei. Aber auch wir zwei hatten blaue Flecken von den schweren Riemen, die wir über den Rücken bekommen hatten. Nun wußten wir auch, wer diese drei waren. Es waren Führerbewerber vom 2. Zug. Sie hatten den Auftrag von Buschmann, den Domini zu verprügeln, denn er war unser Kommandoführer, als wir das Lied zum Besten gaben. Aber von da an hatten wir vor Buschmanns Rache Ruhe. Wahrscheinlich fand er keine Helfer mehr, nachdem es den dreien nicht gut ergangen war.

Wie schon gesagt war die Bevölkerung uns gegenüber alles andere als freundlich. Ich konnte es verstehen, denn unter der deutschen Besatzung hatten sie auch manches zu ertragen. Aber oft war ich mir doch im Zweifel, ob diese Feindseligkeit echt sei oder ob die Menschen unter Aufsicht stünden. Heute bin ich überzeugt, daß es so war, denn wenn es unsere Führer recht arg mit uns trieben, sah man doch das Mitleid in ih-

ren Augen. Als wir die erste Löhnung in kroatischer Währung erhielten, war gerade ein kleiner Markt an der Dorfkirche. Dort wollten wir uns etwas für den Magen kaufen. Als aber die Frauen das bemerkten, wurde alles verpackt und in einigen Minuten war keine Marktfrau mehr da.

Also sie gaben uns nicht einmal für Geld etwas. Und doch, wenn man am späten Abend in die Häuser ging, bekam man - auch oft ohne Geld - ein wenig Brot oder Milch, und das tat uns sehr wohl, denn der Hunger wurde immer größer. An einem Abend gingen Franzl und ich in ein Bauernhaus. Wir versuchten, irgend etwas Eßbares zu kaufen. Auf unser Klopfen öffnete ein alter Mann und führte uns in die Stube. Dabei hielt er ständig den Finger vor den Mund, um uns zu verstehen zu geben, leise zu sein. Die Stube, zugleich auch Küche, war ein primitiver Raum mit Lehm Boden. Die Einrichtung bestand nur aus roh zusammengezimmerten Bänken an zwei Seiten des Raumes. In einem Eck stand ein großer Tisch, der sich nicht von der Stelle bewegen ließ, da die Füße wie Pflöcke in den Boden gerammt waren. Auf diese Pflöcke waren Bretter genagelt, das gab den Familientisch ab. Der Erbauer dieses Möbelstückes war ganz sicher der Bauer selber. Vor dem einzigen Fenster des Raumes diente ein ausgewaschenes Stück bedruckten Stoffes als Vorhang. Im hinteren Eck diente ein mit Ziegeln gemauerter Herd zum Kochen und zum Wärmen der Stube. Als Kücheneinrichtung waren seitlich vom Ofen nur ein paar längliche Kisten zu sehen und darüber ganz einfache Bretterstellagen, auf denen Schüsseln, Teller, Haferln und Pfanne ihren Platz hatten.

Bei unserem Eintreten saßen auf diesen Kisten zwei Frauen und unterhielten sich leise in kroatischer Sprache. Wir setzten uns auf die Bank und wollten mit Zeichen und unseren paar hart erlernten kroatischen Worten unsere Wünsche vorbringen. Doch der alte Bauer winkte lächelnd ab und sagte, daß er uns auch so verstehen könnte und wußte, daß wir aus Österreich wären. Er sagte, er hätte uns des öfteren miteinander reden hören und den Dialekt erkannt. Nun fragten wir, ob er aus Österreich stamme oder dort gelebt hätte. Und so erzählte er in gar nicht schlechtem Deutsch, daß er vor und während des ersten Weltkrieges in Innsbruck beim Militär gedient hätte. Die ältere Frau, so sagte er, wäre seine Ehefrau und die junge seine Schwiegertochter. Diese war äußerst sauber, hatte pechschwarzes Haar und ein freundliches Gesicht. Sie mochte um die 25 Jahre alt gewesen sein. Auf unsere Frage, wo denn sein Sohn wäre, winkte er nur ab und sagte, daß er verpflichtet wäre.

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe

VOLKSSCHULE

Projekttag der 4. Klasse

Die 4A-Klasse und die 4C-Klasse fahren nach Neukirchen in den Pinzgau, wo sie viel Lustiges, Interessantes und Spannendes erlebten. Am ersten Tag gestalteten zwei Ranger einen Abenteuer-tag: Lagerfeuer, Würstel grillen und Kraftsteine schleifen standen auf dem Programm. Leider spielte der Wettergott nicht mit und es regnete in Strömen. Trotzdem waren die Schüler/-innen mit Begeisterung dabei.

Am nächsten Tag starteten sie in der Früh zu den Krimmler Wasserfällen und verbrachten den Nachmittag im Nationalparkmuseum in Mittersill, wobei ein 3D-Film über die Entstehung der Alpen

die Krönung war. Der restliche Tag stand im Jugendhotel Venedigerhof zur freien Verfügung. Dabei konnten die Kinder zwischen Tennis, Fußball, Basketball, Volleyball, Schwimmbad, Tischtennis, Billard und Streichelzoo wählen.

Auf der Heimfahrt machten sie noch einen kurzen Abstecher auf die Burg Hohenwerfen, mit Greifvogelschau und Burgführung.

Fazit der Kinder: Die drei Tage waren toll!



Bezirkssorchester Flachgau



Auswahlorchester haben in der jüngeren Vergangenheit des Salzburger Blasmusikverbandes stets an Bedeutung zugenommen. Dafür werden - meist für einen bestimmten Anlass - Musiker aus verschiedenen Musikkapellen des ganzen Landes zusammengebracht, die nach einer intensiven Probenphase mehrere Auftritte absolvieren. Nicht selten führen diese Auftritte die Musiker auch ins Ausland.

Dieser Tradition folgend wurde heuer das Flachgauer Bezirkssorchester ins Leben gerufen. Als Dirigent konnte Martin Fuchsberger gewonnen werden. Trotz seines jungen Alters darf er sich schon über zahlreiche Auszeichnungen aus dem In- und Ausland freuen.

Besonders erfreulich aus Bergheimer Sicht ist, dass dieses Orchester von neun Mitgliedern unserer Musikkapelle unterstützt wird. Einerseits bestätigt das die hochwertige Ausbildung und das Können, das

die Bergheimer Musiker zu begehrten Orchestermittglieder macht, andererseits profitieren die einzelnen Musiker aus der intensiven Probenarbeit, in der sie nicht nur andere Musiker sondern auch einen „fremden“ Kapellmeister und neue Methoden kennenlernen. Und letzten Endes kommt das auch der Bergheimer Musikkapelle zugute. Die Erfahrung, die diese „Legionäre“ in ihre Stammkapelle einbringen, steigert auch deren Qualität und Vielseitigkeit.

Überzeugen Sie sich am Besten selbst beim **Galakonzert des Bezirkssorchesters am 26. Oktober in Seekirchen**. Nähere Infos dazu finden Sie auf www.blasmusik-flachgau.at.

Und vergessen Sie nicht, sich im Vergleich dazu das **Cäcilienkonzert** der Musikkapelle Bergheim, am **16. November** in unserer Pfarrkirche, anzuhören.

BERGHEIM

sen vom 19. – 21.9.2012

Die 4B-Klasse verbrachte die Landschultage auf dem Reiterhof Lasser nahe Franking. Bei einer Hofführung mit der netten Freizeitpädagogin Helga erfuhren die Schüle/-innen vieles über Pferderassen und Pferdehaltung. Sie durften Pferde striegeln, führen und auch reiten.

Ein interessanter Besuch des Bauernmuseums in Haigermoos, mit anschließender Kutschenfahrt, sowie eine Waldkundungstour mit verschiedenen Beobachtungsaufgaben standen ebenfalls auf dem Programm. Nach jedem Halbtag gab es in Gruppen ein Quiz zu lösen, und alle Schüler/-innen wurden am letzten Tag für ihr erworbenes Wissen mit einer Urkunde und einer Medaille belohnt.



Nebst Programm hatten die Kinder auf dem Lasserhof, der in einer wunderschönen Landschaft liegt, auch genügend Möglichkeiten sich auszutoben.

Diese ereignisreichen Tage und besonders der letzte Abend mit einer Fackelwanderung zum nahe gelegenen Holzöstersee werden den Kindern sicher über die Volksschulzeit hinaus in Erinnerung bleiben.

Auf die Frage, wie es denn gefallen habe, meinte Leonie: **„Alles war schön, außer das Sauwetter am ersten Tag!“**



ZIVILSCHUTZTIPP - Wanderungen

- Planen Sie die Tour ein paar Tage im Voraus
- Informieren Sie Nachbarn oder Freunde über die Wanderung und die Planzeit der Rückkehr
- Informieren Sie sich über die Route und die Gehzeit
- Planen Sie eine Schlechtwettervariante
- Passen Sie die Gehzeit und den Schwierigkeitsgrad an die Kondition der Gruppe an
- Maßstab ist das schwächste Glied der Gruppe
- Informieren Sie alle anderen Teilnehmer über die Eckdaten der Wanderung
- Nehmen Sie die passende Ausrüstung mit
- Informieren Sie sich über das Wetter
- Wandern Sie nur mit geeigneter Kleidung und Schuhwerk
- Informieren Sie sich über Verhalten im Notfall
- Verlassen Sie niemals markierte Wege
- Legen Sie rechtzeitig eine Rast ein (nach spätestens 2 Stunden Wanderzeit)

- Sammeln oder essen Sie nur Beeren oder Pilze die Sie eindeutig zuordnen können
- Bei Gefahr oder Wetterumschwung Tour abbrechen
- Melden Sie sich nach Rückkehr zurück

Ausrüstung:

Ausreichend Getränke und Nahrungsmittel | Warme und wasserabweisende Kleidung | Wanderkarte und Kompass | Taschenmesser | Streichhölzer oder Feuerzeug | Eventuell Badezeug | Müllsack | Toilettenpapier | Notfallausrüstung | Handy mit geladenen Akkus ! | Taschenlampe | Erste Hilfe Box (Pflaster, Blasenpflaster, Desinfektionsmittel, Verband, Dreieckstuch, Mittel gegen Insektenstiche, Aludecke)

Notrufe: Euronotruf 112 Bergrettung 140 Rettung 144

Unfallmeldung:

WER meldet? WAS ist passiert? WO genau ist der Unfallort?
WIE VIELE Personen sind verletzt

Quelle: Sicherheitsinformationszentrum, www.siz.cc

Schach - Kurs an der Volksschule zeigt erste Erfolge



Anna Sophie Gierlinger und Phillip Söllei dürfen bei den Österreichischen Meisterschaften, vom 27. - 30. September im Burgenland, mitspielen.

Michael Moßhammer vom Schachklub Bergheim hat sich für die Österreichische Rätselnationalmannschaft qualifiziert und kann Anfang Oktober bei der Weltmeisterschaft in Kroatien mitmachen.



Am 14.9. hat das 3. Bergheimer Damenturnier stattgefunden. Siegerin, wie nicht anders zu erwarten, war Eva Wunderl, Anna Sophie Gierlinger wurde Siebte.

Hintere Reihe v.l.n.r.: Anna Sophie Gierlinger, Mitra Azad, Eva Wunderl, Julia Langwieder, Eva Glaser

Vordere Reihe v.l.n.r. Katrina Azad, Magdalena Mörwald, Lena Kraft, Flora Haidenberger



SOZIALE DIENSTE

BERGHEIM

TEL.: 0664 – 570 07 13

Das Team „Soziale Dienste - Bergheim“ will sich wieder in Erinnerung rufen und seine Hilfe anbieten.

Unser Bestreben ist es, bedürftigen BergheimerInnen, die in irgendeiner Form Unterstützung brauchen, zu helfen.

Nähere Infos dazu finden Sie in unserem Schaukasten in der Fußgängerunterführung oder unter obiger Telefonnummer.

Auf ihren Anruf freuen sich

Edi Wolf

Ernst Grössinger

Dr. Ernst Bliem

Ein besonderes Erntedankfest 2012

Unter großer Beteiligung der Bergheimer Bevölkerung und der Vereine durfte heuer unter strahlendem Himmel vielfachen Dank gesagt werden:

- Msgr. Augustin Wanger und Pater Virgil für ihren großen Einsatz bei der Vertretung unseres erkrankten Pfarrer Felix Königsberger;
- Msgr. Dr. Ignatius Siluvai für seine Bereitschaft, ab jetzt Pfarrer Königsberger zu unterstützen. Msgr. Ignatius wird die Predigt-dienste an Sonn- und Feiertagen sowie Taufen und Begräbnisse und verschiedene andere Dienste übernehmen, unter dem Motto: "Meine Zeit ist für die Menschen in der Pfarre Bergheim, sie sollen spüren, dass jemand da ist und sie zum Lächeln bringt!"
- für die Rückkehr unseres zwar noch erholungsbedürftigen, trotzdem aber wieder tatkräftigen Herrn Pfarrer und für die vielen Dienste unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter, vor allem auch Katharina Eder, die mit ihrem Team dieses Fest kulinarisch wieder bestens vorbereitet hat;

- für das gute Miteinander im Ort und in unseren Familien, für unsere Arbeit, das tägliche Brot und unsere Wohnungen;
- vor allem aber für die Gnade, die Gott uns jeden Tag schenkt!



Veranstaltung des Katholischen Bildungswerkes

Mit der BildungsPRIMETIME setzen wir 2012 im Europäischen Jahr des aktiven Alterns und der generationsübergreifenden Solidarität Akzente.

Am **7. November 2012 um 19:30 Uhr** gibt Frau Dr. Annette Bliem im Pfarrzentrum Bergheim Auskunft über die **Patientenverfügung**.

Das Leben hat einen Anfang und ein Ende. In diesem Punkt sind wir alle gleich! Dazwischen gibt es ein Leben zum Leben. Wie wir diese Aufgabe erfüllen, darin unterscheiden wir uns. Auf den Anfang haben wir keinen Einfluss, auf das Ende manchmal, wenn wir noch für uns sprechen können. Aber was ist, wenn wir nicht mehr selbst für uns sprechen können? Dies ist der Sinn und das Wesen einer Patientenverfügung. Was kann die Patientenverfügung, und was kann sie nicht?



Pfarre Bergheim

Firmung 2013

Am **27. April 2013** feiern wir um 18:00 Uhr die Firmung mit dem Firmspender Abt Johannes Perkmann. Das Firmalter wurde auf 14 Jahre hinaufgesetzt bzw. ab der 4. Klasse Hauptschule oder Gymnasium.

Anmeldeformulare sind im Pfarrhof abzuholen und ausgefüllt **bis 25. November 2012** abzugeben.

Erstkommunion 2013

Die Erstkommunion findet am Donnerstag, den **9. Mai 2013** um 9:00 Uhr statt.

Das **Anmeldeformular** wird in der Volksschule ausgeteilt und sollte **bis 25. November 2012** ausgefüllt in der Pfarrkanzlei abgegeben werden.

Bibeltag

mit Prälat Peter Neuhauser am Samstag, dem **17. November 2012** von 9:30 Uhr bis 16:00 Uhr.

Eine Anmeldung unter 0676/8746 5101 ist bis Mittwoch den 14. November wegen des Mittagessens notwendig.

Bibel nicht vergessen!



Eltern-Kind-Treff



Das Eltern-Kind-Treff ist bereits ins neue Arbeitsjahr gestartet und hat einiges an Neuem zu bieten:

- Ab sofort sind alle Gruppenaktivitäten und Veranstaltung auf der **neuen Homepage zu finden: www.salzburg.at/miniweb/elternkindtreffbergheim**



Es gibt in den laufenden Gruppen noch ein paar Restplätze - ein Einstieg ist noch möglich:

- In der Spielgruppe ohne Begleitperson: für Kinder ab 2 1/2 Jahren, jeden Donnerstag, 9.00-11.00, 5,50 € pro Treffen inkl. Jause und
- In der Eltern-Kind-Gruppe: für Kinder im Alter von ca. 2 Jahren, mit Begleitperson, jeden Freitag 9.00-11.00, 4,50 € pro Treffen
Bei Interesse bitte bei Maria Stylo melden: 0676/86681403

Folgende Veranstaltungen sind für Herbst geplant:

- ➔ **Weißt du noch wie der Sommer riecht? Das Leben im Wechsel der Jahreszeiten. 4- teilige Elternwerkstatt:**

Diese ElternWerkstatt bietet Anregungen, die Natur im Wechsel der Jahreszeiten bewusst zu erleben. Jede Jahreszeit hat ihren eigenen Reiz und es gibt immer wieder etwas Neues zu entdecken. Holen Sie sich dies mit Liedern, Geschichten, Märchen und Spielen ins Haus. Auf einfache Art und Weise kann ein Jahreszeitentisch gestaltet werden. Den Wechsel der Jahreszeiten gemeinsam mit den Kindern zu gestalten und bewusst diesen

Kreislauf wahrzunehmen, ist eine gute Möglichkeit, im Einklang mit der Natur zu leben.

Termine: 19.10.12, 11.01.13, 08.03.13, 24.05.13
19.00-21.00 Uhr

Beitrag: 4,- € pro Abend

Veranstaltungsort: Eltern-Kind-Treff Bergheim (im Dachgeschoss der VS Bergheim)

Anmeldung: Karin Pichler: 0664/1128572 oder karin.pichler@salzburg.co.at

Termine können auch einzeln gebucht werden!

- ➔ **Kreativ auf den Advent und Weihnachten einstimmen. Bastelabend für Eltern:**

An diesem Abend haben Eltern die Möglichkeit, sich Anregungen für Bastelarbeiten für Advent und Weihnachten zu holen und selbstgestalterisch tätig zu werden. Aus einer Vielzahl von Anregungen (sowohl für Basteleien mit Kindern als auch komplexere Arbeiten) kann sich jede(r) etwas herausuchen und vor Ort nachbasteln. Zusätzlich kann Bastelmaterial für zu Hause erworben werden, damit die Anregungen auch dort ausprobiert werden können.

Termin: Mittwoch, 14.11.2012 20.00 – ca. 22.00 Uhr
max. 10 TN

Kosten: 5,- € TN-Gebühr (Materialkosten werden nach Verbrauch vor Ort eingehoben – ca. 4,- bis 5,- €)

Veranstaltungsort: Eltern-Kind-Treff Bergheim (im Dachgeschoss der VS Bergheim)

Anmeldung: Karin Pichler, 0664/1128572 oder karin.pichler@salzburg.co.at

Das Eltern-Kind-Treff freut sich auf rege Teilnahme und wünscht allen Eltern und Kindern bei den Treffen viel Freude und Spaß!



Hochzeits- und Geburtstagsjubiläen

Am 10.09.2012 gratulierte Bgm. Johann Hutzinger im Rahmen einer Feier im Gemeindeamt, die vom Volksliedchor umrahmt wurde, Bergheimern zu ihren Hochzeits- und Geburtstagsjubiläum.



Weitere Fotos
finden Sie auf unserer
Homepage
www.bergheim.at

75-jährige Geburtstage und 50-jährige Hochzeitsjubiläen

Stehend v.l.n.r.:

Bgm. Johann Hutzinger, Andreas Eisl (75. Geburtstag) Alois und Johanna Staudinger (50 Jähriges Hochzeitsjubiläum), Johann und Paula Fellner (50 Jähriges Hochzeitsjubiläum), Dietmar Ziegler (75. Geburtstag), Christine und Ignaz Mumper (50 Jähriges Hochzeitsjubiläum), Herta Falkensteiner, (75. Geburtstag), Sr. Verena Rosa Ehebruster (75. Geburtstag), Vzbgm. Hermann Gierlinger

60-jährige Hochzeitsjubiläen

Sitzend v.l.n.r.:

Franz und Aloisia Nußbaumer, Heinrich und Anna Bauer, Walter und Maria Scheiblhofer

Bundesfeuerwehrwettbewerb Bewerbsgruppe Lengfelden



Herzliche Gratulation für die im heurigen Jahr
erbrachten Leistungen und Erfolge.

Aufgrund ihrer Leistungen qualifizierte sich die Bewertungsgruppe Lengfelden für den Bundesfeuerwehrwettbewerb vom 7. - 9.9.2012 in Linz. Durch das starke Teilnehmerfeld war zwar klar, dass ein Spitzenplatz schwer zu erreichen war, doch konnte dies die Stimmung und Motivation unter der starken Fan- und Bewertungsgruppe in keiner Weise beeinträchtigen.



Kastrationspflicht von Katzen

Um die jährliche Katzenschwemme wenigstens etwas einzubremsen gibt es seit 1.1.2005 eine Kastrationspflicht welche auch im Tierschutzgesetz verankert ist.

Werden also Katzen mit regelmäßigem Zugang ins Freie gehalten, so sind sie von einem Tierarzt kastrieren zu lassen.



Eintritte



Merima Uka

Pflegehelferin im Seniorenheim
Freilassing



Verena Rittsteiger

Pflegehelferin im Seniorenheim
Berndorf



Daniela Mayr

Pflegehelferin im Seniorenheim
Anthering



Regine Moser

Pflegehelferin im Seniorenheim
Freilassing

Am 24. Oktober 2012 Vernissage um 18 Uhr mit Bildern von DI Tanja Schinköthe

Ab 24. Oktober präsentieren wir Kunstwerke der seit 2009 in Bergheim lebenden und arbeitenden Künstlerin Dipl.Ing. Tanja Schinköthe.

Die Ausstellung zeigt einen Ausschnitt aus dem Werdegang von DI Tanja Schinköthe, der von der abstrakten Malerei über die Ausbildung zur Fotografin bis hin zur skulpturalen Arbeit mit dem Werkstoff Beton reicht. Die einzelnen Phasen ihres Schaffens verbinden sich in ihrem Werk.

Die Vernissage findet am 24. Oktober um 18 Uhr im Gemeindegarten statt.

Auf zahlreiches Erscheinen freut sich die Künstlerin.

Dienstjubiläum



Eva-Maria Zitz

Köchin im Seniorenheim
15 Jahre

Gratulationen



Clemens Hochfellner hat die Bachelorprüfung (Bachelor of Science) in Luft- und Raumfahrt an der Technischen Universität München erfolgreich abgelegt.

Wir gratulieren allen recht herzlich!

Geburten

Yusuf der Pinar und des Özcan Ates, Dorfstraße



Leonardo der Irina und des Nicola Frisardi, Kirchfeld

Henry der Gita Nicole Marinato und des Christian Haslauer, Siggerwiesen



EIN BISSCHEN MAMA, EIN BISSCHEN PAPA & GANZ VIEL WUNDER.

Geboren ist Henry Maximilian am 09.09.2012 im Hal-leiner Krankenhaus und der ganze stolz seiner glücklichen Eltern Gita Nicole Marinato und Christian Haslauer.



Leonardo Frisardi

Todesfälle



Gottfried Mitterbauer, 1917, verst. 07.09.2012, Furtmühlstraße

Hochzeiten



Fernbacher Oliver und Ute, geb. Zuber, Kramerweg

Lackner Christoph und Sandra, geb. Schmitzberger, Kerathweg

Unger Bernhard und Elisabeth, geb. Esterer, Überfuhrweg



Elisabeth Unger (geb. Esterer) & Bernhard Unger mit Lena

Regelmäßige Veranstaltungen



jeden Montag Vormittag und Mittwoch Nachmittag, Flohmarkt, Missionskreis Bergheim, Fischachstraße 39 (neben Seniorenzentrum), Tel. 0662/456788

jeden Donnerstag, 20:00 Uhr, bei Schönwetter Salzburger Volkssternwarte am Voggenberg - Öffentliche Führungen Dauer ca. 90 Minuten - Anmeldung nicht erforderlich.

jeden Freitag, 13:00 - 17:00 Uhr Großer Flohmarkt, Hilfswerk Salzburg, Fischachstraße 39 (neben Seniorenzentrum), Tel. 0662/430980

jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 15:00 - 16:00 Uhr Elternberatungsstunde des Landes Salzburg, Dorfstr. 39 (Eingang Arztordination)

VERANSTALTUNGSKALENDER

Samstag, 20.10.12, ab 14 Uhr, Stockschiützenhalle Bergheim



Finale der Herren im Ortsvereinsturnier Stockschiessen
Anschließend findet die Siegerehrung statt.

Freitag, 19.10.12, 18:00 Uhr, Seniorenzentrum St. Georg



Vernissage „Kunstmeile im Seniorenheim“
Näheres auf Seite 8

Freitag, 19.10.12, 19:00 - 21:00 Uhr, Eltern-Kind-Treff Bergheim



Weißt du noch wie der Sommer riecht?
Das Leben im Wechsel der Jahreszeiten
Näheres auf Seite 20

Sonntag, 21.10.12, 19:00 Uhr, Gasthof Bräuwirt



Swingtime mit der „Big Band vom Musikum Oberndorf/Bergheim“ Auf geht's in eine Reise durch die goldene Swing Ära der 30er und 40er – Glenn Miller, Benny Goodman, Duke Ellington etc... **Eintritt frei!**

Mittwoch, 24.10.12, 18:00 Uhr, Gemeindeamt Bergheim



Vernissage mit Bildern von DI Tanja Schinköthe
Näheres auf Seite 22

Mittwoch, 07.11.12, 19:30 Uhr, Pfarrzentrum Bergheim



Auskunft von Dr. Annette Bliem zur Patientenverfügung
Näheres auf Seite 19

Mittwoch, 14.11.12, 20:00 - 22:00 Uhr, Eltern-Kind-Treff Bergheim



Kreativ auf den Advent und Weihnachten einstimmen. Bastelabend für Eltern.
Näheres auf Seite 20

Freitag, 16.11.12, 19:30 Uhr, Pfarrkirche Bergheim



Cäciliakonzert
Musikkapelle Bergheim

Samstag, 17.11.12 - Sonntag, 18.11.12, Brandboxx Bergheim



Wintertauschbörse ski&fun der Arbeiterkammer, www.ak-salzburg.at
Sa, 17.11.12, 07:00-17:00 Uhr
So, 18.11.12, 09:00-17:00 Uhr

Samstag, 17.11.12, 20:00 Uhr, Gasthof Bräuwirt



Feuerwehrball FFW Lengfelden

Samstag 17.11.12, 09:00 - 16:00 Uhr, Stockschiützenhalle Bergheim



Flohmarkt der Altherrenfußballer des FC Bergheim
Ein Teil des Reinerlöses kommt der Nachwuchsabteilung des FC Bergheim zugute!

FC Bergheim, Heimspiele, Sportplatz Bergheim



Samstag, 20.10.12

14:15 Uhr, FC Bergheim (Herren Erste) - ÖTSU Hallein
17:00 Uhr, FC Bergheim (Herren 1b) - St. Georgen



Samstag, 27.10.12, 14:00 Uhr
FC Bergheim (Herren 1b) - Seekirchen 1b

Sonntag, 28.10.12, 14:00 Uhr
FC Bergheim (Damen 1b) - USK Hof 1b

Samstag, 03.11.12, 14:00 Uhr
FC Bergheim (Herren Erste) - Pfarrwerfen

Sonntag, 11.11.12, 14:00 Uhr
FC Bergheim (Damen Erste) - Altenmarkt

Die Termine können sich noch kurzfristig ändern, bitte schauen Sie zur Kontrolle auf www.fc-bergheim.at

